

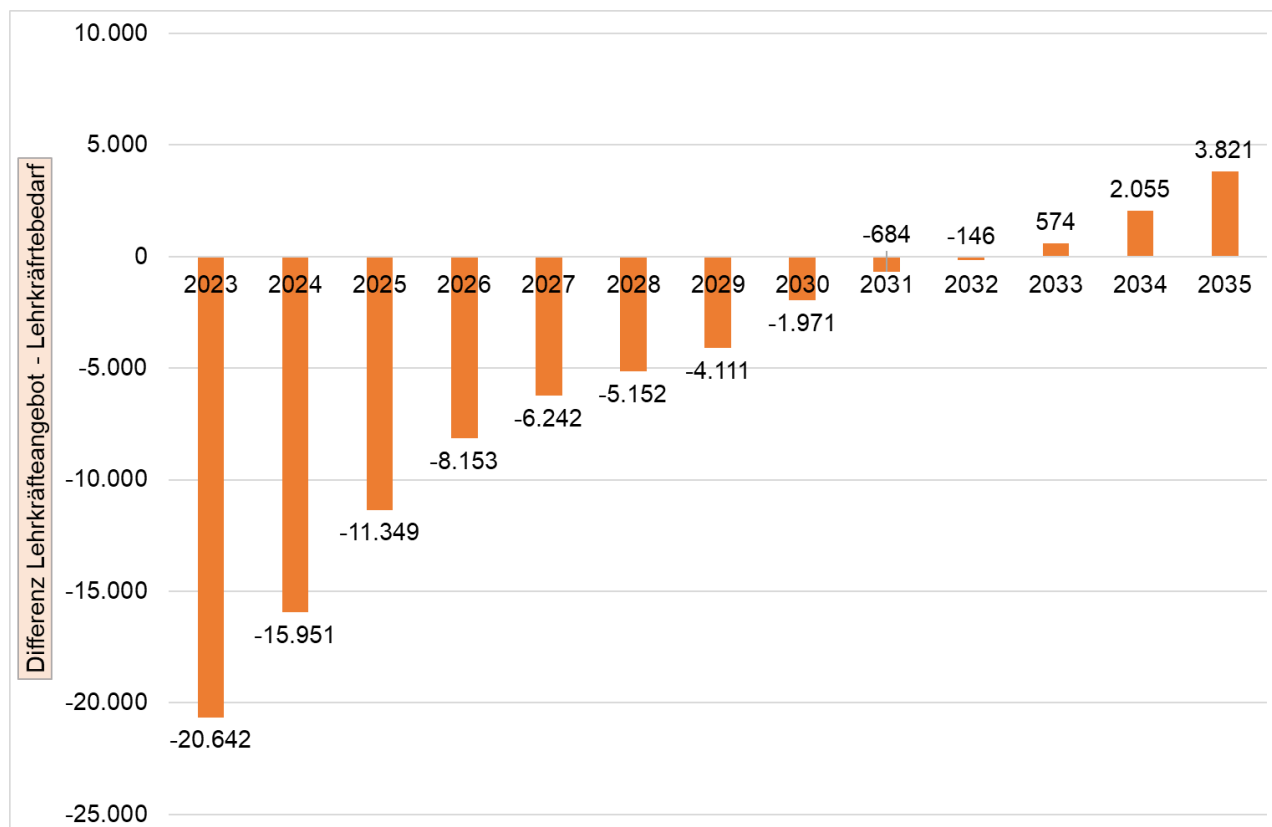
Lehrkräftegewinnung bleibt große Herausforderung

Aktuelle Berechnungen der Länder weisen bis zum Jahr 2035 eine Deckungslücke von 68.000 Lehrkräften auf

Eine große Herausforderung ist, genügend Lehrkräfte für alle Schularten sowie für möglichst alle Fächer zu gewinnen, um eine gute Unterrichtsversorgung für alle Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Die Entwicklungen im Prognosezeitraum sind ausgesprochen heterogen und machen somit eine differenzierte Betrachtung erforderlich. Kurzfristig und mittelfristig ist das berechnete verfügbare Lehrkräfteangebot deutlich geringer als der Lehrkräftebedarf. Erst in der langfristigen Perspektive wird eine Entspannung erwartet, siehe Abbildung 1.

Abbildung 1 Entwicklung der Differenz von Lehrkräfteangebot und -bedarf (lehramtsübergreifende Betrachtung)



In der Summe der Berechnungen der einzelnen Länder stehen einem Einstellungsbedarf von 463.000 Lehrkräften in den Jahren 2023 bis 2035 lediglich 395.000 Neuab-

Bericht zum „Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 - 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder“

Hintergrundpapier

solvierende des Vorbereitungsdienstes¹ gegenüber, folglich ergibt sich rein rechnerisch eine Differenz in Höhe von 68.000 Lehrkräften. Eine derartige Differenz lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Lehrkräfteversorgung – insbesondere auch auf den tatsächlichen Lehrkräftemangel – zu. Dazu bedarf es der hier vorgelegten tieferen Detailanalyse (nach Jahresscheiben und einzelnen Lehrämtern²). Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Situation der Lehrkräfteversorgung in einzelnen Ländern und einzelnen Lehramtsbereichen bereits heute besonders angespannt ist.

Die Kultusministerkonferenz hat dazu im März 2023 erklärt: „Die Länder sind sich der großen Herausforderungen durch den bundesweiten Lehrkräftemangel sehr bewusst und werden künftig in zunehmenden Maßen konzentriert handeln. Der aktuelle akute Lehrkräftebedarf ist Teil eines derzeit den Arbeitsmarkt in Deutschland insgesamt betreffenden Fachkräftemangels und hat vor allem demografische Ursachen. [Es] ist deutlich geworden, dass dieses Problem die Rahmenbedingungen von Schule in allen Bundesländern noch die nächsten Jahre prägen wird.“³

Die demografischen Ursachen schlagen sich dabei in zweierlei Form nieder: Einerseits verlässt die „Baby-Boomer-Generation“ das Berufsleben, wobei die nachrückende Generation viel kleiner ist. Dies wirkt sich spürbar auf das verfügbare Lehrkräfteangebot aus, da die Wettbewerbssituation um Fachkräfte auf dem Gesamtarbeitsmarkt steigen wird. Andererseits sind – aktuell vor allem in der Primarstufe – nicht nur auf Grund anwachsender Geburtenzahlen in den letzten Jahren steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. Zudem haben sich insbesondere seit dem Jahr 2022 aufgrund der Fluchtbewegung aus der Ukraine (aber auch zunehmend durch weitere Zuwanderungen) deutlich steigende Schülerzahlen ergeben, die den Lehrkräftebedarf signifikant erhöhen. Aber auch die über die Jahre aufgrund der entstandenen „demografischen Rendite“ (z. B. zurückgehende Schülerzahlen) in allen Ländern in unterschiedlichem Umfang eingeführten Standardverbesserungen (u. a. in den Bereichen Inklusion, Ganztagsangebot und Sprachfördermaßnahmen) haben den Lehrkräftebedarf bei nunmehr

¹ Es könnten noch weitere Personengruppen hinzukommen (siehe Kapitel 3).

² Kurz- und mittelfristig zeigen sich insbesondere im Primarbereich, in den nichtgymnasialen Schularten der Sek. I, in beruflichen Schulen und in der Sonderpädagogik sowie in den MINT-Fächern (mit Ausnahme der Biologie) hohe Lehrkräftebedarfe.

³ Erklärung der Kultusministerkonferenz zum Lehrkräftebedarf (Beschluss der KMK vom 16.03.2023).

Bericht zum „Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 - 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder“

Hintergrundpapier

steigenden Schülerzahlen in nicht unerheblichem Umfang noch gesteigert. Hieraus ergibt sich insgesamt eine sehr herausfordernde Situation im Bereich der Lehrkräfteversorgung, die auch in der öffentlichen Debatte bereits prominent wahrgenommen wird.

Auf Basis der Modellrechnungen aller Länder lassen sich die Ergebnisse für Deutschland im Zeitraum 2023 bis 2035 folgendermaßen zusammenfassen:

1. In allen Lehrämtern lassen die Zahlen einen zum Teil erheblichen Bedarf erwarten. Die Differenzierung nach Lehramtstypen und der fachspezifische Bedarf unter Berücksichtigung der länderspezifischen Besonderheiten zeigen, dass das Problem nicht besetzbarer Stellen in allen Ländern zum Teil langfristig bestehen bleiben wird.
2. Bei einem Vergleich mit der im März 2022 veröffentlichten Modellrechnung „Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2021 – 2035“ stellt sich heraus, dass sich der Lehrkräfteeinstellungsbedarf bei gleichzeitig verringertem Lehrkräfteangebot in fast allen Lehramtsbereichen teilweise deutlich erhöhen wird; Hauptursachen hierfür sind die Folgen veränderter Geburtenzahlen und weiterer Zuwanderung⁴ sowie der erweiterten Anforderungen an Schule im Zusammenhang mit der Inklusion, dem Ausbau des Ganztagsangebots⁵ und der Sprachfördermaßnahmen.
3. Aus der Sicht der Lehramtsbewerberinnen und -bewerber ist festzustellen, dass sie bei einer länderübergreifenden Gesamtbetrachtung im genannten Prognosezeitraum sehr gute Einstellungschancen im Schulsystem vorfinden werden, auch vor dem Hintergrund, dass es sich aktuell aufgrund des herrschenden Fachkräftemangels zunehmend um einen Arbeitnehmermarkt handelt.

Letztlich basieren die Modellrechnungen auf Annahmen zu den wesentlichen Parametern, die die Ergebnisse beeinflussen. Die Annahmen werden naturgemäß umso unsicherer, je weiter der Betrachtungszeitpunkt in die Zukunft geht. Die Ergebnisse können

⁴ Insbesondere die weiterhin hohe Zahl der Zuwanderer (in Folge der Flüchtlingsbewegungen und Arbeitsmigration), beeinflussen maßgeblich diese vorgelegte Vorausberechnung und führen zu einem starken Anstieg der zugrunde gelegten Zahlen der Schüler/-innen.

⁵ Das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG) beinhaltet die stufenweise Einführung eines Anspruchs auf ganztägige Förderung ab dem Jahr 2026.

Bericht zum „Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 - 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder“

Hintergrundpapier

daher nur so treffsicher sein, wie sich die getroffenen Annahmen in der Zukunft bestätigen. Es ist bei derartigen Modellrechnungen immer zu erwarten, dass die Ergebnisse wegen vieler nicht kalkulierbarer Einflussfaktoren (wie z. B. Änderungen des in die Prognose einbezogenen Flucht- und Migrationsgeschehens, länderspezifischen Bedarfsveränderungen usw.) von den tatsächlich eintretenden Entwicklungen abweichen werden. Der Bericht zum Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot soll daher auch zukünftig weiterhin jährlich aktualisiert werden.

Rückschlüsse auf die Unterrichtsversorgung nur bedingt möglich

In den Berechnungen werden Einstellungsangebot und Einstellungsbedarf für die einzelnen Lehramtsbereiche einander gegenübergestellt. Dabei ist zu beachten, dass eine Saldierung keine Rückschlüsse auf die Lehrkräfteversorgung – insbesondere auf Lehrkräftemangel – zulässt, da der Einstellungsbedarf nicht nur durch Neuabsolvierende des Vorbereitungsdienstes gedeckt wird. Somit bleibt auch unberücksichtigt, welche Maßnahmen die Länder treffen, um den festgestellten Bedarf an Lehrkräften zu decken, falls die Zahl der Absolvierenden des landeseigenen Vorbereitungsdienstes in dem jeweiligen Lehramt und nach Fächern nicht ausreichen sollte.

Es wird also ermittelt, welche Entwicklung eintreten würde, wenn die Länder keine Maßnahmen ergreifen würden, die dem prognostizierten Lehrkräftemangel entgegenwirken („Was-wäre-wenn-Szenario“).

Maßnahmen der Länder

Um den prognostizierten Entwicklungen entgegenzuwirken, müssen die Länder tätig werden. Eine Übersicht der Maßnahmen, die die Länder angesichts des hohen Lehrkräftebedarfs zur Sicherung der Unterrichtsversorgung ergreifen, findet sich in dem von der Kultusministerkonferenz im Oktober 2022 veröffentlichten *Bericht zur Umsetzung der „Gemeinsamen Leitlinien zur Deckung des Lehrkräftebedarf“*.